



Auch in Cuxhaven: Deutsche Kolonialgeschichte

In der Grünen Welle 2/2016 vom Juli 2016 haben wir begonnen, die Straßennamen in Cuxhaven, die mit der deutschen Kolonialgeschichte in Verbindung stehen, einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Einer allgemeinen Einleitung zum Themenbereich „Kolonien“ schlossen sich Ausführungen zu den Namensgebern Adolf Lüderitz und Hermann von Wißmann an. In dieser Ausgabe geht es nun weiter:

Theodor Leutwein (1849 – 1921)

Leutwein – der weitere Namensgeber für eine Cuxhavener Straße – geb. 1849 in Strümpfelbrunn als drittes Kind eines Pfarrers, Major kommt 1893 nach Deutsch-Südwestafrika, wo er ab 1895 zum Kommandeur befördert wird und ab 1896 erster Gouverneur ist.

1894 beginnt die deutsche Kolonialtruppe unter Führung Leutweins eine militärische Offensive gegen den Großhuptling Hendrik Witbooi (ein Nama) – nach einer Aufforderung durch die Mission, die sich nicht mehr imstande sieht diesen „Hochmütigen“ und „Friedensstörer“ im Zaum zu halten. Die Nama werden militärisch besiegt, Leutwein verzichtet aber auf Racheakte (Hendrik wird nicht – wie von einigen Siedlern gefordert – geköpft, auch dürfen sie ihre Waffen behalten). – Später im Herero-Aufstand unterstützen die Nama neun Monate die Deutschen.

Leutwein drückte seine Herangehensweise bereits 1894 in einem Brief an Hendrik folgendermaßen aus: „Daß Du Dich dem deutschen reich nicht unterwerfen willst, ist keine Sünde und keine schuld, aber es ist gefährlich für den Bestand des deutschen Schutzgebietes.“ So ist nachvollziehbar, dass Leutwein selbst eher als gemäßigt vorgehender Kolonialist (aber: er ist Kolonialist, daran kein Zweifel!) geschildert wird, ausgleichend, den Verhandlungsweg bevorzugend.

Der Herero-Aufstand beginnt 1904; im selben Jahr wird Leutwein durch den Kaiser abberufen. Ihm wird vorgeworfen, nicht auf den Aufstand vorbereitet zu sein (keine Warnungen im Vorwege) und zurückzuweichen (allgemein zu nachgiebig zu sein und insbesondere zieht er nach der Schlacht von Oviumba die Truppen zurück, um auf Verstärkung zu warten). Leutwein wird von General Trotha abgelöst und in seinem Gefolge ist Lettow-Vorbeck.

Paul von Lettow-Vorbeck (1870 – 1964)

Lettow-Vorbeck kommt als Adjutant von Oberbefehlshaber und Gouverneur Lothar von Trotha nach Deutsch-Südwestafrika. Vorher hat er sich bereits militärische Meriten bei der Niederschlagung des Boxeraufstandes erworben und wurde zum Hauptmann befördert. In Deutsch-Südwestafrika ist Lettow-Vorbeck entscheidend bei der Schlacht am Waterberg dabei (auch bei der taktischen Planung), die Herero unterliegen.

Der Hereroaufstand jährte sich 2004 zum hundersten Mal, zu diesem Anlass fand eine breite Diskussion statt „War dies ein Völkermord?“, denn Trotha (Bebel nennt ihn „Metzgerknecht“) hatte 1904 einen Schießbefehl herausgegeben, zu finden sind weitere Äußerungen z.



Nach dem ersten Weltkrieg erreicht die Popularität von Lettow-Vorbeck seinen Höhepunkt, aber auch in der NS-Zeit und in der Zeit der Bundesrepublik wird Lettow-Vorbeck noch immer geehrt (in Bad Segeburg wird eine Bundeswehr-Kaserne nach ihm benannt).

Hier auf dem Bild des Kameradschaftsabends des Afrika-Korps in Düsseldorf am 29.09.1956: von links nach rechts: Generalfeldmarschall a.D. Albert Kesselring, General Paul von Lettow-Vorbeck und Lucie Rommel, die Witwe von Erwin Rommel, während. (picture alliance / dpa - Fritz Fischer)

Wißmannstraße

Lettow-Vorbeck-Straße

In Hannover hat man folgende Richtlinie erarbeitet: „Umbenennungen sollen nur erfolgen

wenn eine Benennung einer Persönlichkeit im Nachhinein Bedenken auslöst, weil diese Person Ziele und Wertvorstellungen verkörpert, die im Widerspruch zu den Grundsätzen der Verfassung, der Menschenrechte bzw. einzelner für die Gesamtrechtsordnung wesentlicher Gesetze steht. Zusätzlich zu diesen Bedenken gegen die mit der Person verknüpften Ziele und Wertvorstellungen müssen der durch die Benennung geehrten Person schwerwiegende persönliche Handlungen (Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Rassismus, Kriegsverbrechen u.a.m.) oder die aktive Mitwirkung in einem Unrechtssystem zuzuschreiben sein.“ (DsNr. 1248/2009)

zitiert aus der „Wissenschaftliche Betrachtung von namensgebenden Persönlichkeiten“, S. 3

B. in seinem Tagebuch („...daß die Nation der Herero als solche vernichtet werden muß...“ oder zitiert in Längin, S. 132 „Ich vernichte die aufständischen Stämme in Strömen von Blut und Strömen von Geld.“). In der Darstellung Lettow-Vorbecks in wikipedia wird hervorgehoben. „Die genozidale Kriegsführung Trothas verteidigte er (Lettow-Vorbeck) nachdrücklich.“ [- Wir können hier nicht ausführlich und fundiert auf diese Einschätzungen eingehen, dies soll nur ein Verweis sein.

Weithin bekannt wird Lettow Vorbeck durch sein militärisches Auftreten in Deutsch-Ostafrika, und zwar im ersten Weltkrieg, seit 1913 ist er dort Kommandeur. Zu diesem Zeitpunkt lebten 5339 weiße in der deutschen Kolonie, davon etwas mehr als tausend Frauen. Die Briten greifen im November in Tanga an und unterliegen – vollkommen unerwartet (auf einen Verteidiger kamen ca. sechs Angreifer). Danach ist die Position Lettow-Vorbecks kaum noch angreifbar, im Januar 19015 ziehen sich die letzten Entente-Truppen zurück. Ein weiterer Angriff erfolgt im März 1916 mit der Großoffensive der britischen Truppen unter dem Oberbefehl des südafrikanischen Generals Smuts. Um hier das Ergebnis vorwegzunehmen: Lettow Vorbeck gelingt es mit einem System von „Spreng-, Schleich- und Kampfpatrouillen“, sich dem Zugriff zu entziehen

und der gegnerischen Armee Verluste zuzuführen - und das bis zum Ende des 1. Weltkriegs.

Alle anderen Kolonien waren schnell verloren (Togo kapitulierte am 26.08.1914, Samoa am 29.08., Deutsch-Südwestafrika am 04.07.1915 und Kamerun am 18.11.1915). Zudem kommt noch die Erzählung, dass Lettow-Vorbeck durch den von ihm geführten Widerstand gegen die Angreifer, Tausende von Soldaten der Alliierten gebunden hätte, die nun nicht in Europa kämpfen konnten. Militärisch können wir dies nicht beurteilen, aber zu sagen ist etwas über den „Preis“: Oftmals mit der Prügelstrafe wurden Askari zum Waffendienst gezwungen, ihre Verluste waren weitaus höher als die der deutschen (deswegen desertierten auch immer wieder Soldaten – die „Antwort der deutschen Truppenführung waren Fußketten), mörderische Bedingungen für die Träger (auf deutscher Seite starben ca. 7000, oft waren sie zwangsrekrutiert, Hunger bei der Zivilbevölkerung, da Nahrungsmittel requiriert wurden, ab ca. 1917 Einstellung der medizinischen Versorgung für die Nicht-Weißen Truppenangehörigen...Lettow Vorbecks militärische Erfolge wischen dies alles weg, letztendlich kapituliert er im rhodesischen Abercorn am 14.11.1918 (Deutschland hatte bereits am 11. November kapituliert). Lettow-Vorbeck marschiert am 02. März 1919 mit seinen als unbesiegbar geltenden Soldaten in Berlin ein – durch das Brandenburger Tor.

Lettow Vorbeck beteiligte sich am Kapp-Putsch... aber hier werden wir bei dieser Abhandlung enden und auf die weitere Schilderung seines Lebens verzichten.

Unserem Text liegen die Darstellungen aus folgenden Büchern zugrunde: Graichen, Gisela; Grüner, Horst, „Deutsche Kolonien – Traum und Traumata“ Berlin 2005/// van Laak, Dirk van „Über alles in der Welt – Deutscher Imperialismus im 19. Und 20. Jahrhundert“, München 2005/// Längin, Bernd „Die deutschen Kolonien – Schauplätze und Schicksale 1884 – 1918“, 2004 Hamburg – alle aus der Stadtbibliothek Cuxhaven sowie der Internetseite Berlin – postkolonial, der Bundesarchivseite, der Seite der deutschen Botschaft in Namibia etc.

Was meinen Sie?

Die vier Kolonialistenstraßen in Cuxhaven – was machen wir zur/ gegen die Namensgebung?

In der Grünen Welle vom Juli und in dieser Ausgabe sind wir auf die vier Kolonialisten eingegangen. Was schlagen Sie zum weiteren Vorgehen vor?

Bitte beteiligen Sie sich an dem Meinungsbildungsprozess. Nutzen Sie bitte das Kontaktformular auf unserer Internetseite www.cux-gruene.de oder rufen Sie an (Roskosch-Buntemeyer 04721 51156)